religiöse Aufklärung wirklich nur eine Sache des nüchternen Verstandes und nicht weit mehr ein Bedürfnis des Gemütes? Und doch meinen wir, die Herzenswärme der Frauen werde leiden, wenn wir sie in ihrer Weise sich erfreuen lassen an der großen Geistesarbeit der jüngsten hundert Jahre. Kennen wir die deutschen Frauen wirklich so wenig, daß wir meinen, sie würden jemals „politisieren", jemals sich den Kopf zerbrechen über Grundsteuern und Handelsverträge? Und doch bietet das politische Elend dieses Volkes eine rein menschliche Seite, welche von den Frauen vielleicht tiefer, feiner, inniger verstanden werden kann als von uns. Soll denn von dieser Fülle des Enthusiasmus und der Liebe, vor der wir so oft kalt und bettelarm und herzlos dastehen, nicht ein ärmliches Bruchteil dem Vaterlande gelten? Muß erst die Schande der Franzosenzeit sich erneuern, wenn unsere Frauen wieder, wie längst schon alle ihre Nachbarinnen in Ost und West, sich empfinden sollen als die Töchter eines großen Volkes? Wir aber haben in unfreier Engherzigkeit allzulange vor ihnen geschwiegen von dem, was uns das Innerste bewegte, wir hielten sie gerade gut genug, um ihnen von dem Richtigen das Richtigste zu sagen, und weil wir zu klein dachten, ihnen die Freiheit der Bildung zu gönnen, ist heute nur eine Minderzahl der deutschen Frauen im stande, den schweren Ernst dieser bedeutungsvollen Zeit zu verstehen. —

Gewaltsam müssen wir unserer Feder ein Ziel setzen, denn unzählig sind die natürlichen und konventionellen Schranken, welche die Gesinnung bald einzelner Klassen, bald der gesamten Gesellschaft verengern und dem Gedanken der persönlichen Freiheit entfremden. Mögen diese Andeutungen daran erinnern, wie Großes ein jeder in seinem Innern zu wirken hat, ehe er sich einen freien Mann nennen darf, und wie unendlich vieles enthalten ist in der aristotelischen Forderung der persönlichen Freiheit, in jenem „Leben nach eigenem Belieben". Nicht bloß die Zwangsgewalt des Staates soll dem Bürger die Ausbildung eines eigenartigen Charakters unverkümmert vergönnen. Die Gesellschaft soll hinausgehen über